

Peter Meinrad HASLACH
892 SCHONGAU
Christophstr.2
Postfach 110

Kirchweihsonntag 1971

Sehr geehrter Herr Klaus Wodsack!

Nachdem meine früher an Herrn Erich Fuchs gerichteten Schreiben wider Erwarten unbeantwortet blieben, haben nun unerwartet sie mir geschrieben, und inzwischen wir uns kennenlernten. Welchen Eindruck haben Sie von mir erhalten? Unwichtig! Wissen dürfen Sie, daß unser Kennenlernen mich freute.

Sie haben vorgeschlagen, aus meinem Kommentar „II. Vatikanum“ (Kritische Beurteilung) etwas herauszunehmen, und in der Zeitschrift „Einsicht“ aufzunehmen. Frage: Kann dem noch Bedeutung zukommen? Die Zeitschrift „Einsicht“ hat über das Missale Romanum bereits berichtet, wenn auch besagtes nicht. Wichtig dürfte sein, daß die deutschsprechenden Synodalen der röm. Bischofssynode bereits den Kommentar erhielten. In Rom zugestellt. Und weil Kardinal Döpfner bereits vor seiner Abreise nach Rom, vom Sekretär den Kommentar vorgelegt bekam, wie man mir liebevoll mitteilte, besteht Hoffnung, daß meine Mühe nicht umsonst gewesen ist. Meines Erachtens kann man das gar nicht übergehen. Abwarten.-

Was ich über die Gültigkeit der Mehrheitsbeschlüsse vom Konzil vorbrachte, kann man nicht gedankenlos beiseiteschieben, und wir vielleicht noch gebrauchen.

Sie haben viel Bücher. Wenn aber nur diese, habe ich viel mehr. Unter andern Bücher, die längst vergriffen, und heute mehr als Goldbarren wert sind. Meine vieljährige Weinbergsarbeit, wo ich mit verschiedenen Religionen und religiösen Sekten konfrontiert wurde, hat zwangsläufig Fortsetzung der Studien gebracht. Dieses Wissen und Praktikum kann keine Schule vermitteln. Ohne Beten, bemüht das Gebet zu leben, Beharrlichkeit, Spitzengefühl, Hülfsbereitschaft, also Nächstenliebe und Mut, u. a. sogar viel Mut, wär alles Mühen vorweg umsonst gewesen. Wenn ein Priester das Bedacht u. befolgt, kann ihm der Zölibats nur Hilfe im Beruf bedeuten.

Mit freundlichen Grüßen!

Peter H. Haslach

Auf Wiedersehen!

Klaus Wodsack